Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst

Herausgeber: Augusta Raurica

Band: 42 (2021)

Rubrik: Das Jahr 2020 im Rückblick

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Jahr 2020 im Rückblick

Debora Schmid

In Augst fanden 2020 eine Notgrabung/Leitungsgrabung sowie zahlreiche Baubegleitungen, Prospektionen und eine Sondierung statt. Bei einer Leitungsgrabung im Augster Oberdorf wurden die römische Merkurstrasse und die römische Minervastrasse angeschnitten. In Insula 18 konnten zudem bereits bekannte Gebäude an der Heidenlochstrasse erneut dokumentiert und ergänzt werden, wobei in zwei Räumen noch die Böden erhalten waren: einmal zwei übereinanderliegende, feine Mörtelböden und einmal ein Terrazzoboden. Der Raum mit dem Terrazzoboden war zudem mit einer Nische ausgestattet. Auch in Insula 25 wurden zahlreiche Mauern freigelegt, von denen einige jüngere An- und Umbauten aufwiesen und andere teilweise sehr schief waren, was auf statische Probleme zurückzuführen sein dürfte. Bei Sondierungen im Vorfeld einer geplanten Notgrabung beim ehemaligen Gasthof Rheinlust konnten die Basiliastrasse und ein Urnengrab in einem viereckigen Grabbau sowie möglicherweise Überreste weiterer Bestattungen in Form dunkler Verfärbungen erwartungsgemäss festgestellt werden, befindet sich diese Grabung doch an der römischen Ausfallstrasse nach Basilia im Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica. Bei kleineren Baubegleitungen kamen hingegen nur einzelne Befunde zum Vorschein, wie etwa eine Latrinengrube, eine Portikus des Forums, Reste von römischen Strassen sowie bereits in Altgrabungen dokumentierte Mauern. Im Bereich der Rösslischeune konnten nachrömische Strukturen in Form einer Steinpflästerung, einer Mauer und eines Grabens beobachtet werden. Bei zwei Metalldetektor-Prospektionen im Vorfeld von Baumassnahmen «über den Ruinen» wurden zahlreiche Funde gemacht, u. a. eine keltische Potin-Münze, ein Frauenkopf aus einer Bleilegierung und ein grosser Eisenschlüssel. Im Berichtsjahr wurde zudem die 2017 begonnene Dokumentation der Curia weitergeführt und im Bereich der Landwirtschaftszone ein weiteres Areal zum Schutz der archäologischen Substanz im Boden aufhumusiert.

2020 fanden in Kaiseraugst im Gebiet des Kastells zwei Notgrabungen statt. Einerseits im Bereich der Bebauung entlang der Castrumstrasse, wo die Hausgrundrisse von Streifenhäusern vervollständigt werden konnten und eine grosse Halle freigelegt wurde. Andererseits wurde die zweite Notgrabung «Gasthaus zur Sonne» durchgeführt und dabei erneut ein Areal im Südosten des Castrums untersucht. Dabei wurden die beiden in den Vorjahren festgestellten Wehrgräben des Kastells und die damit verbundenen neuen Erkenntnisse bestätigt. Im Weiteren fanden 2020 viele kleinere Grabungen und Baubegleitungen statt: In der Flur «Lienerthalde» wurde die bereits bekannte römische Wasserleitung erneut angeschnitten und deren Leitungsverlauf präzisiert. Zudem konnte einmal mehr die Vindonissastrasse freigelegt und deren ausserordentlich gute Erhaltung dokumentiert werden. Schlussendlich wurden für die geplante Neuinszenierung des Gewerbehauses Schmidmatt und als Arbeitsgrundlage für konservatorische Massnahmen der Monumentenrestaurierung von Augusta Raurica alle Maueransichten dieses Monuments dokumentiert.

2020 wurden drei grosse und sieben kleine bis mittelgrosse Interventionen an insgesamt sechs Baudenkmälern durchgeführt. Die 2019 begonnene Konservierung der Säulenfundamente und die Neurestaurierung der Südostecke des Tempelpodiums des Heiligtums auf dem Schönbühl konnten 2020 abgeschlossen werden. Zudem wurde der im 19. Jahrhundert aus originalen Architekturteilen errichtete Stapel in der Nordwestecke des Geländes entfernt und ins wettergeschützte Depot transportiert. Im Amphitheater konnten die ebenfalls im vorangegangenen Jahr begonnenen Restaurierungsarbeiten an der in den 1980er-Jahren rekonstruierten Podiumsmauer weitergeführt werden, sodass nun der gesamte Südteil dieses Mauerzugs abgeschlossen ist. Auch am Gebäudekomplex in der Schmidmatt werden seit etlichen Jahren konservatorische Arbeiten durchgeführt. Dabei stehen besonders die *in situ* erhaltenen Wandmalereien im Zentrum, von denen die Restaurierung der wichtigsten Malerei 2020 fertiggestellt werden konnte. Ausserhalb des Schutzbaus wurden die der Witterung ausgesetzten Mauern neu konserviert. 2020 konnte ein langjähriges Desiderat in Angriff genommen werden: Die Grobreinigung der Ruinen der Rheinthermen und des Theaters erfolgte mit dem Staubsauger bzw. mit dem Dampfreinigungsgerät; dabei wurde das Mauerwerk gereinigt und Staub, Moos und Algen wurden entfernt.

Die zahlreichen Funde von Lavez- bzw. Specksteingefässen aus Augusta Raurica wurden bisher noch nie fundstellenübergreifend untersucht. Dies holt der vorliegende Beitrag nach: Im Rahmen einer Seminararbeit an der Vindonissa-Professur der Universität Basel wurden Lavezgefässe aus verschiedenen Quartieren von Augusta Raurica untersucht und mit Ergebnissen von anderen Fundorten der Schweiz verglichen. Neben einer Bestandsaufnahme der Lavezfunde und einer Zusammenstellung der wesentlichen Merkmale für die Erfassung von Lavezgefässen lag der Fokus auf der chronotypologischen Analyse.

Aus Augusta Raurica sind 110 Gefässindividuen von gestempelten Reibschüsseln bekannt. Die Stempel sind auf

drei verschiedene Arten positioniert: Kragenrand-parallel (häufig), rechtwinklig zum Kragenrand (häufig) und diagonal zum Kragenrand (selten). Die meisten Namen der Töpfer weisen nur einen Stempel auf, wobei die Namen oft einzeilig, sehr selten zweizeilig sind. Sie sind meist gerahmt oder mit zwei Linien oberhalb und unterhalb der Buchstabenfolgen eingefasst. Abgekürzte Namen bzw. Namenbestandteile sind meist durch Punkte getrennt. Ligatur und Enklave sind rar. Eine Besonderheit ist das gallische E (II) und das L erinnert manchmal an ein Minuskel-Lambda (λ). Vollständig retrograde Stempel und einzelne retrograde Buchstaben sind die Ausnahme. Der Nachweis von Töpfern mit Besitz des römischen Bürgerrechts, ablesbar an den *tria nomina,* ist häufig. Das Handlungsverb *fecit* wurde grundsätzlich abgekürzt *(f, fe, fec).* Die dekorativen Gitterstempel und die Kreispunzen können wegen fehlender vollständiger Kragenränder nicht sicher auch als signierende Stempel gedeutet werden. Die absolutchronologische Einordnung der Töpfer ist problematisch und meist nur grob festzulegen. Die frühesten Importe von gestempelten Mortaria nach Augusta Raurica stammen aus Italien und aus Aoste in der Gallia Narbonensis. Ans Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. dürften die ersten Reibschüsseln mit Stempel aus Coulanges-Mortillon und aus den näher gelegenen Lenzburg, Vindonissa und Avenches zu datieren sein, während die gestempelten Mortaria aus Baden bereits ins 2. Jahrhundert weisen.

Die bisher einzige Gesamtvorlage der archäozoologischen Funde aus Augusta Raurica liegt über 30 Jahre zurück, die archäobotanischen Reste wurden noch gar nie in einer Gesamtschau betrachtet. Diese Diskrepanz zeigt sich auch im sehr unterschiedlichen Forschungsstand der beiden Disziplinen: Die archäozoologischen Funde, vor allem die Tierknochen, werden in Augusta Raurica seit 65 Jahren grossflächig eingesammelt und machen sozial- und wirtschaftstopografische Untersuchungen auf dem Gebiet der römischen Stadt vom 1. bis zum 4./5. Jahrhundert n. Chr. möglich. Die archäobotanische Auswertung basiert hingegen auf wenigen Sedimentproben, die vor allem aus Latrinen stammen. Weil botanische Funde nur unter günstigen Bedingungen überdauern, sind botanische Auswertungen seltener und liefern erst ausschnittartige Ergebnisse.